

„In dem Hause des Herrn Wilhelm Nies auf der Judenstraße waren die Seilergesellen, die hier ihre Herberge haben, versammelt. — Während sie dort, nach Aussage dieser, unter sich Streitigkeiten hatten, nach der Aussage jener, Freiheitslieder sangen, sollen drei Gürassiere in das Zimmer, worin sich die Seilergesellen befanden, eingetreten sein. Jetzt entspann sich unter diesen eine Schlägerei, deren Ursache bis jetzt uns noch fremd ist. Gleich darauf stürzten — so behaupten glaubhafte Männer — mehrere Gürassiere in das Nies'sche Haus, werfen um, stoßen, schlagen, was ihnen entgegenkommt; die alte Mutter des Herrn Nies wurde bis in den ersten Stock verfolgt, ergriffen und zu Boden geworfen, wodurch sie eine unbedeutende Wunde an den Kopf erhielt. Was die eingebrungenen Gürassiere bewogen hat, so unbarmherzig auf wehrlose, unschuldige Leute einzuhauen, wird nirgends gesagt. Jedenfalls wird dieses darin seinen Grund haben, daß zwei ihrer Kameraden mit scharfen Instrumenten schwer verwundet wurden. — Auf Seite der Civilisten sind einzelne unbedeutende, auf Seite der Gürassiere aber zwei bedeutende Verwundungen die Folge dieser Schlägerei gewesen. Ein Glück war es, daß es einem Offiziere gelang, die Gürassiere, die bis an die Zähne bewaffnet aus der Caserne in das Nies'sche Haus zurückkehren wollten, davon abgehalten; ein eben so großes Glück war es aber auch, daß man auf den Angstschrei: Feuer! Hilfe! nicht, wie man schon Willens war, die Sturmlocke ertönen ließ. — Die Untersuchungen sind in vollem Gange, und wir freuen uns, melden zu können, daß sowohl die Stadt-, als auch die Militärbehörde dahin gewirkt haben, daß größerem Unheil vorgebeugt wurde.

Nachschrift. Der bei diesem traurigen Vorfall schwer verwundete Gürassier Merger soll am Sterben liegen. Patr.

**Dresden, 10. Nov.** Endlich sind 50 Abgeordnete zur zweiten Kammer eingetroffen, und es wurde sogleich möglich, heute die erste vorbereitende Sitzung zu halten. Der Vorstand der Einweisungscommission, Geheimrath Dr. Held, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache und lud dann den Amtsländrichter Mros, als das älteste Mitglied der Kammer, ein, das Präsidium bis zu erfolgter Constituierung der Kammer zu übernehmen. Der 80jährige Greis lehnte unter Hinweis auf sein Alter die ihm zukommende Ehre ab und so nahm der Nächstälteste, Sommer aus Bernstadt, den Präsidentsitz ein. Sofort begann dieselbe unermüdliche Debatte wie neulich in der ersten Kammer über die Annahme der nöthigen Bestimmungen der von der Regierung vorgelegten Geschäftsordnung, nur mit dem Unterschiede, daß Joseph's Rolle in der zweiten Kammer der Abgeordnete Wagner aus Schneeberg, die leichte Mühe aber, ihn zu widerlegen, der Abgeordnete Dr. Held übernommen hatte. Der Beschluß der Kammer war derselbe wie in der Sitzung der ersten Kammer am Donnerstag. Nach Beseitigung dieser Angelegenheit ging die Kammer zur Vertheilung der Abtheilungen über, die sich dann sofort constituirten. Zu Vorständen wurden gewählt: Amtshauptmann Dr. Braun, Bürgermeister Haberkorn, Kanzleirath Funkhanel, Appellationsrath Cuno, sämtlich Männer des Centrums. — Bekanntlich arbeitet der Bruder unsers Königs, der geistvolle Prinz Johann, seit länger als 20 Jahren an der Uebersetzung der Divina comedia seines Lieblingsdichters Dante Alighieri, und zwar unter dem Namen Philalethes. Die erste Probe der Uebersetzung erschien 1828, im Jahre 1833 der Schluß der 1. Abtheilung, 1840 der 2. Theil und jetzt ist auch der 3. Theil, an dem der Prinz über 8 Jahre arbeitet, vollendet und wird dem Vernehmen nach schon in der nächsten Zeit erscheinen. Die der Uebersetzung beigefügten kritischen und geschichtlichen Erläuterungen sind die deutlichsten Zeichen der umfangreichen Belesenheit so wie des scharfen, unbefangenen Urtheils des erlauchten Uebersetzers. Der Prinz hat mit rastlosem Eifer die Schriften von Dante's Zeitgenossen studirt und 1838 selbst eine Reise nach Italien unternommen, hauptsächlich zu dem Zwecke, mit den Verhältnissen, welche kennen zu lernen ihm bei seiner Arbeit von Interesse sein mußte, durch eigene Anschauung sich bekannt zu machen. — Morgen ist Schillers neunzigster Geburtstag; zur Feier desselben hat die Wittve des Professors Seidel in Berlin, im Namen eines Vereins von Damen, zur Ausschmückung des „Carlos-pavillon auf dem ehemals Körner'schen Weinberg im nahen Dorfe Roschwitz, dessen Eigentümer jetzt Baron v. Gutschmidt ist, ein Reliefportrait Schillers und ein Album recht sinniger Gedichte, die den großen Todten feiern, der hier seinen Carlos schrieb, übersendete.

**Dresden, 10. Nov.** Die „Leipziger Ztg.“ enthält folgende Verordnung, die wegen Beleidigung der Person des Staatsoberhauptes und seiner Familie zu ertheilende Amnestie betr., vom 3. November 1849.

Wir, Friedrich August von Gottes Gnaden König von Sachsen u. c., haben uns bewogen gefunden, wegen aller nach dem zweiten Capitel im zweiten Theile des Criminalgesetzbuchs zu beurtheilenden, bis zum 31. October dieses Jahres vorgekommenen

Vergehungen Amnestie zu ertheilen. Demzufolge sollen wegen der ebengedachten Vergehungen Untersuchungen nicht eingeleitet werden, auch werden alle wegen dieser Vergehungen bereits anhängigen Untersuchungen hierdurch niedergeschlagen und die deshalb zuerkannten Strafen, so weit sie noch nicht vollstreckt sind, erlassen. Wegen der Verbindlichkeit zur Kostenabstattung bewendet es bei dem, was deshalb bereits rechtlich erkannt ist, vorbehaltlich der dagegen zuständigen gesetzlichen Rechtsmittel. Ist noch kein Erkenntniß gesprochen, so sind die Kosten gerichtswegen zu übertragen.

Gegeben zu Dresden, den 3. Nov. 1849.

(L. S.) Friedrich August.

— Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Johanna sind heute Abend von Schönbrunn wieder eingetroffen.

**Röthen, 12. Nov.** So eben sind der Vereinigte Landtag so wie die beiden Sonder-Landtage aufgelöst worden. Als nächste Veranlassung gab der Minister v. Gopler an, daß der Landtag gerade in den wichtigsten Punkten der Verfassungs-Revision, namentlich in Bezug auf das Veto, die Anträge der Krone zurückgewiesen und daß er bei der Verathung der Straf-Prozeß-Ordnung beschloffen habe, die Geschworenen aus directen Wahlen mit relativer Stimmenmehrheit hervorgehen zu lassen. Nach Verlesung des Auflösungs-Patentes brachte der Abgeordnete Wolter ein Hoch auf die Verfassung, der Präsident Mann nach einigen vortrefflichen Schlussworten ein dreimaliges Hoch auf den Herzog und der Abg. Würdig ein Hoch auf das anhaltische Volk aus, worauf die Versammlung aus einander ging.

**Frankfurt, 11. Nov.** Die Instructions des preussischen „Staatsanzeigers“ vom 8. d. M. wegen der von dem Reichsministerium in Bezug auf die Fregatte „Eckernförde“ angeordneten Maßregeln können sogleich auf sich beruhen bleiben, da sie im wesentlichen auf die Kieler Statthalterschaft gehen, und so weit das Reichsministerium betreffen, nur eine Folge des gegenwärtigen Verhältnisses der preussischen Regierung zur Centralgewalt sind. In letzterer Hinsicht genügt es, einfach zu wiederholen, daß die Centralgewalt ihre gegenwärtige Stellung zur preussischen Regierung nicht hervorgerufen, sondern von letzterer in dieselbe hineingedrängt, nur ungern angenommen hat, daß sie aber jetzt und ohne die anderseits dazu erforderlichen Schritte solche nicht aufgeben kann. In Folge dieses Verhältnisses blieben denn auch die Absichten der preussischen Regierung hinsichtlich jener Fregatte dem Reichsministerium völlig unbekannt. — Erst aus einer Note des kaiserlich österreichischen Cabinets, durch dessen Vermittlung die preussische Regierung die Zustimmung der Centralgewalt zur Ueberführung der Fregatte unter preussischer Flagge nach Swinemünde nachsucht, konnte das Reichsministerium am 7. d. M. dieselben entnehmen. — Aus diesen obwaltenden Umständen ergibt sich denn aber auch von selbst, daß das Reichsministerium zu dieser Ueberführung, sowie zu der durch hannoversche Vermittlung beantragten Ueberwinterung eines weiteren Theils der Flotte in Swinemünde seine Zustimmung nicht ertheilen konnte, sondern seinen Entschluß, die Marine direct der Verfügung der in der Kürze eintretenden Bundescommission zu überliefern, zur Ausführung bringen wird. — Uebrigens hat das Reichsministerium der königl. preussischen Regierung durch die Vermittlung des österreichischen Cabinets gleichzeitig in Erwägung aller Eventualitäten seine Bereitwilligkeit erklärt, die Fregatte „Eckernförde“ nach der Lübeck's-Fraxe oder Wismar verbringen zu lassen.

S. D. B. 3.

— 13. Nov. Morgen Vormittag wird der neue Gouverneur von Mainz, Erzherzog Albrecht, Revue über sämtliche hier in Garnison stehende Truppencorps halten. Erzherzog Albrecht ist bekanntlich der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern. Seines Vaters würdig, hat er sich in den italienischen Feldzügen sowohl durch seinen persönlichen Muth, als durch sein Führertalent, hervorgethan. Bei Novara stand er unter einem mörderischen Feuer mit 12,000 Mann einer fast dreifach stärkeren Macht sieben volle Stunden gegenüber, überall, wo die Gefahr am größten, selbst zugegen. Mitten im stärksten Regengegen bewahrte er die größte Kaltblütigkeit, bis endlich Radeky ihn unterstüßte, wonach sich der Sieg entschied.

**Frankfurt, 12. Nov.** Gestern sind 6 Pferde des Feldmarschall-Lieutenants v. Schönhaß, ersten Bevollmächtigten Oesterreichs, zu der Bundes-Commission hier eingetroffen; der Bevollmächtigte selbst und das Interim werden also wohl nicht auf sich warten lassen.

Deutsche Ztg.

**Aus Baden, 12. Novbr.** Die jetzige Regierungs-Partei geht in diesem Augenblicke damit um, einen ihr dienlichen Wahlsensus zu oecroyen, um nach diesem statt den Ergänzungswahlen zur zweiten badischen Kammer eine ganz neue Wahl vorzunehmen. — An 191 Officiere der Rhein-Neckaroperationsarmee incl. die badischen Ordonanz-Officiere, welche diesem Corps beigegeben waren, wurden zufolge Regierungsblatt vom 10. d. M. von dem Groß-